Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 28

Artikel: Holzimprägnierung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wieder einmal so recht klar geworden sein, welchen Segen es bedeutete, vom Kriege und seinen Schrecken nicht überflutet worden zu sein. In Roosendaal boten freundliche Kellner in sauberen Tassen wohlriechenden Kaffee und propre Milch, feines Weißbrot mit appetitlichem Käse und Schinken dar. In Belgien erinnerten die Morgensemmeln noch stark an unser Kriegsbrot. Bald trafen wir in Rotterdam ein, wo unsere Gesellschaft sofort nach dem Lokal des Mittagstisches, dem Hotel Pschorr ausschwärmte. Ein überaus freundlicher Empfang ward ihr hier zuteil. Eine ausgezeichnete Kapelle spielte Schweizerweisen und empfing die Reisenden mit dem stehend angehörten Schweizerpsalm. Meyner (Zürich) und Blattmann (Wädenswil) verdankten diese herzliche Sympathiekundgebung auf holländischem Boden, die der Initiative des Direktors der American Expreß Co. in Rotterdam, M. J. Korpershoek, und des Besitzers des Hotels Pschorr entsprungen war. Die Reisegesellschaft wurde darauf von einem Hafendampfer aufgenommen zu einer Hafenrundfahrt, die viel Interessantes bot. Im Verlaufe der Fahrt entdeckten wir die Schweizer Rheindampfer „Neptun" und „Albula" aus Basel. Die „Insulinde" des Rotterdamschen Lloyd, das 500 Erst- und Zweitklaß-Kabinen zählt und eine glänzende Ausstattung, sogar einen besonders gut ausgerüsteten Operationssaal, enthält, stand uns zur Besichtigung zur Verfügung. Auf der Rückfahrt wurde auf dem Flugplatz von Rotterdam ein Halt gemacht, der Gelegenheit bot, kurze Rundflüge über dem Hafen auszuführen. Gegen 80 Reiseteilnehmer wurden von einem geschickten Piloten sanft in die Lüfte geführt, über den Hafen und die Stadt geleitet, um nach einer Viertelstunde ebenso sanft und unversehrt wieder zum Flugplatz gebracht zu werden. Erst diese Besichtigung des Hafens und der Stadt aus der Vogelschau gab den richtigen Begriff von der Größe und dem Umfang der Anlagen. Im Abendsonnenschein legte unser Boot beim Bahnhof an, und mit geringer Verspätung rollte unser Schweizerzug weiter.

Ein Tag in Scheveningen! Zu wenig, um alle die Schönheiten dieses herrlichen Seebades zu kosten, zu viel, um nicht den Wunsch zu wecken, hier Wochen zu verleben. Der Vormittag des Donnerstags galt teilweise einer Besichtigungsfahrt nach dem Haag, einem Besuch im Friedenspalast und im Waldschlößchen der Königin der Niederlande, teilweise einem Bade in der immer noch stark bewegten Nordsee. Am frühen Nachmittag wurde zur Fahrt nach Amsterdam aufgebrochen, wo man um 4 Uhr einzutreffen gedachte. Doch es kam anders.

Als unser Zug mit etwas Verspätung im Haag eintraf, da hieß es, es müsse ein kurzer Halt vorgenommen werden. Unsere Schweizer begaben sich auf den Perron und sangen frohe Schweizerlieder. Da meldete ein Bahnbeamter, der Aufenthalt könne länger dauern, eine Stunde sei das Wenigste. Denn unweit vom Haag, zwischen Voorschoten und Leyden, sei ein Personenzug entgleist, so daß die Strecke gesperrt sei. Eben kam auch eine Sanitätskolonne zum Bahnhof, ein Pfarrer, Krankenschwestern, Sanitätsmaterial usw. gingen auf einem Nebengeleise mit einem Notzug und Werkzeugwagen zur Unfallstelle ab. Sofort verbreiteten sich auch ungeheuerliche Gerüchte. Inzwischen aber waren auch die bahnadministrativen und -technischen Vorbereitungen bewerkstelligt worden, um die Umleitung des Schweizerzuges über Gouda und Utrecht zu ermöglichen, so daß nach dreistündiger Geduldsprobe die Fahrt endlich weitergesetzt werden konnte. In Amsterdam traf der Zug mit $4^1/_2$ Stunden Verspätung nachts um $^1/_2$9 Uhr endlich ein.

Noch sei nachgeholt, daß auch in Antwerpen in vorgerückter Stunde eine Zusammenkunft mit dem Schweizerverein daselbst veranstaltet worden war. Auch aus Scheveningen und Haag sei noch eine Einzelheit nachgetragen, die vielleicht auch bei uns Beachtung finden dürfte: Als die Kolonne der Schweizerautos zur Besichtigung ausfuhr, da wurde sie auf ihrer ganzen Tour von zwei Verkehrspolizisten auf Motorvelos mit Seitenwagen begleitet, die bei Kreuzungen den Verkehr während des Vorbeizuges der Wagenkolonne aufhielten, die Verbindung zwischen den Wagen der Kolonne aufrecht erhielten und im übrigen stets an der Spitze sich hielten, um den Verkehr während der Abwicklung der Rundfahrt zu regeln. Ihr Dienst entsprach ungefähr demjenigen der Zugspolizei bei Festzügen.

Die verspätete Ankunft in Amsterdam machte naturgemäß verschiedene programmatische Umstellungen nötig. So war es denn nur noch möglich, am späten Abend dem Empfang des Schweizervereins „Helvetia" im Restaurant „Parkzicht" beizuwohnen. Präsident Zeller begrüßte die Gäste aus der Heimat. — Besuche im Zoologischen Garten, in Diamantschleifereien und auf einer Schiffswerft füllten den nächsten Vormittag aus. Dann gab eine Rundfahrt einen Ueberblick über die Stadt, führte in die verschiedenen interessanten Viertel, zeigte die hübschen Bauarten des holländischen Stils und brachte schließlich die Schweizer in die Hotels zurück und von dort nach dem Bahnhof, wo der Zug zur Heimreise bereit stand. Nochmals hatten sich die Spitzen der Schweizerkolonie unter Anführung des Konsuls Luchsinger eingefunden, um den Leitern der Reise, den Herren Huonder, Meyner und Galleazzi, mitzuteilen, daß der Schweizerverein „Helvetia" Amsterdam sie zu Ehrenmitgliedern ernannt habe.

In Straßburg wurde eine kurze Stadtbesichtigung zu Fuß und im Wagen ausgeführt. Gegen Mittag traf der Spezialzug in Basel ein, wo ein Teil der Gesellschaft die Heimreise sofort antrat, während etwa die Hälfte der Internationalen Binnenschiffahrts-Ausstellung einen Besuch abstattete. Im Blauen Saal wurde ein Schlußbankett serviert, das G. Peter aus Oerlikon und Emil Stahel (Flawil) Gelegenheit bot, den Veranstaltern der genußreichen Reise den Dank der Reiseteilnehmer abzustatten. Die Organisation der Reise wurde allgemein als mustergültig, die Führung durch die American Expreß Co. als vortrefflich anerkannt.

Holzimprägnierung.

(Korrespondenz.)

O.— „Wer imprägniertes Holz verwendet, erweist seinem Volke einen großen Dienst, indem er die nutzlose Verschwendung von Holz bekämpfen hilft."

Diesen gewichtigen Satz prägte Prof. R. W. Smith des New Yorker Forst College anläßlich der diesjährigen Konferenz der amerikanischen Holzimprägnierungsvereinigung, welche Ende Januar in Cleveland tagte. In seinem eingehenden Referate über die Bedeutung der Holzimprägnierung wies Smith einleitend darauf hin, daß der Forstmann nicht mehr nur einseitig in der „Produktion des Holzes" erzogen werden dürfe, in Waldbau und Waldpflege, in Waldbewirtschaftung und Waldbenutzung, sondern vor allem auch eine eingehende Ausbildung über die Art und Weise des Holzverbrauches erfahren müsse, über die Holzverwertung und Holzkonsumierung. Wenn auf der einen Seite heute die zwingende Aufgabe der Produktionssteigerung an den Forst-

---

☛ Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

wirtschafter herantritt, so zeigt sich die ebenso zwingende Aufgabe, Wege zu suchen und zu finden, die den Holzverbrauch einschränken. Und diesbezüglich ist von größter Bedeutung die Holzimprägnierung, die die Dauer des im menschlichen Leben für Bauzwecke, für Industrie und Gewerbe, für allerlei Geräte und Objekte verwendete Holz um das Drei- bis Vierfache erhöht. Smith betonte, daß „wer einen Baum imprägniere, gleichfalls vier neue Bäume pflanze!"

In der New Yorker Forstschule in Syracuse N. Y. werden die verschiedenen Fragen der Holzkonservierung in besonderen Laboratorien studiert. Es bestehen besondere Einrichtungen für die Holzprüfung inbezug auf Festigkeit, Kompression, chemische Zusammensetzung, die Konservierung (wobei besonders auch der Einfluß der Konservierung auf die Holzfestigkeit 2c. untersucht wird); die Analysen der Imprägnierstoffe werden durchgeführt, die natürliche und künstliche Trocknung genau studiert, der Einfluß der verschiedenen Arten der Stapelung auf den Feuchtigkeitsgehalt, die Behandlung von rohem und imprägniertem Holz auf dem Transport und bei der Lagerung, die Ursachen der Fäulnis und Insektenschäden und die besten Gegenmittel usw. Der Forstschule sind demnach eigentliche Materialprüfungs-Laboratorien und -Versuchsfelder zugewiesen, so daß die Forststudenten in engste Fühlung mit diesen für die Praxis außerordentlich wertvollen Untersuchungen treten und über die Holzimprägnierung eingehend unterrichtet werden.

Wir können und dürfen sagen, daß auch unsere schweizerische Forstschule an der E. T. H. in Zürich diesbezüglich nicht untätig geblieben ist und nicht nur durch Vorlesungen über die Holzverwertung und Holzimprägnierung, sondern auch durch zahlreiche Exkursionen in die verschiedenen Holzimprägnierungsanstalten und Holzindustrieunternehmen die Forststudenten weitgehendst auszubilden sucht. Es ist zu wünschen, daß der enge Kontakt fortbesteht, zwischen der forstlichen Versuchsanstalt und der eidg. Materialprüfungsanstalt, wie sich dieser aus den eingehenden Untersuchungen über die Douglasfichte in der Schweiz und über das Douglasfichtenholz ergibt. (Mitteilungen der Schweiz. Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen, Band XIV, Heft I 1926).

Verkehrswesen.

Zehn Jahre Schweizerwoche. Bei Anlaß seiner 10. ordentlichen Generalversammlung veranstaltete der Schweizerwoche-Verband im Kasino in Bern eine besondere Tagung, an welcher die Bundesbehörden und die großen wirtschaftlichen Organisationen zahlreich vertreten waren. Der Präsident des Schweizerwoche-Verbandes, E. C. Koch (Solothurn), begrüßte die Versammlung und Zentralsekretär H. Frey gab einen kurzen Überblick über Ziele und Tätigkeit des Verbandes, der die Würdigung von Schweizer Arbeit und Schweizer Ware anstrebt. Bundesrat Schultheß entbot den Leitern des Verbandes herzlichen Dank für das bisher Geleistete und Glückwünsche für die Zukunft. Er wies auf die große Bedeutung des Schweizerwoche-Verbandes hin, der die so notwendige moralische Einheit im Lande zu verwirklichen strebe. Nachher kamen Vertreter der wirtschaftlichen Verbände zum Wort, die dem Schweizerwoche-Verband Grüße und Glückwünsche übermittelten. Es sprachen: Prof. Dr. E. Laur für den Schweizerischen Bauernverband, Nationalrat Dr. Tschumi für den Schweizerischen Gewerbeverband, Dr. E. Wetter für den Schweizerischen Handels- und Industrieverein, K. Dürr für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund und Frau S. Glättli für den Bund schweizerischer Frauenvereine.

Mit einem warmen Appell an den guten Willen aller, die mit dem Schweizerwoche-Programm einverstanden sind, schloß darauf Präsident Koch die würdige Zehnjahrfeier ab.

Die Schweizer Mustermesse 1927 in Basel ist laut „National Ztg." heute schon in besonderem Maße begünstigt durch die Vollendung der Gebäude. Das bisher bekundete Interesse in Geschäftskreisen bestätigt schon die stets gehegten Erwartungen, daß mit dem Bau auch die Stabilisierung vollendet werde. Obwohl der Prospekt noch nicht erschienen ist, sind so viele Voranmeldungen eingelaufen, daß alle Plätze an den Hauptgängen bereits vergeben sind. Noch nie war solches der Fall in früheren Jahren. Die Messe vom 2. bis 12. April 1927 sollte vor allem auch durch Textil- und Maschinenindustrie ihrer Bedeutung entsprechend beschickt werden. Die Messeleitung bemüht sich zurzeit darum, und schon ist ein großer Erfolg durch Gewinnung der Wollenbranche erzielt worden. Je vollständiger unsere Industrien und Handelshäuser aufrücken, desto bedeutender und interessanter wird ja die Mustermesse, desto mehr vermag sie Käufer anzulocken und die Verkäufer zu befriedigen. Die Aussichten für 1927 sind bis jetzt also die denkbar besten, die Mustermesse bürgert sich mehr und mehr ein. Nicht zuletzt liegt es aber an Basels Bevölkerung, daß sie nach Kräften für die große nationale Institution sich einsetze, die berufen ist, wesentlich zur Rettung aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen Nöten beizutragen.

Verbandswesen.

Verein Schweizerischer Zentralheizungs-Industrieller. (Korr.) Für die Berechnung der Wärmeverluste und Heizkörpergrößen von Warmwasser- und Niederdruckdampf-Heizungsanlagen hat der Verein Schweizerischer Zentralheizungs-Industrieller besondere Regeln ausgearbeitet, die soeben im Drucke erschienen sind und deren Anwendung für die Mitglieder des Vereins obligatorisch erklärt worden ist. Durch diese Regeln soll erreicht werden, daß die technische Berechnung von Zentralheizungsanlagen nach einheitlichen bewährten Grundsätzen erfolgt, die unter Aufwendung der geringsten Mengen von Baustoffen einen guten wirtschaftlichen Nutzen sicherstellen. Die in den Regeln enthaltenen Angaben sind als Durchschnittswerte aufzufassen, die aus den bisherigen Forschungsergebnissen und praktischen Erfahrungen hervorgegangen sind. Die in den Tabellen enthaltenen Wärmedurchgangszahlen stellen dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechende Mittelwerte für gute Bauausführung dar. Die Beobachtung der in den Regeln enthaltenen Angaben liegt in hohem Maße im Interesse der Bauherrschaften.

Die Druckschrift kann von Interessenten beim Sekretariat des Vereins, Hirschengraben 20, Zürich, zum Preise von 10 Fr. bezogen werden.

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [5992
E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.